

Forum Nachhaltiger Kakao 2024:

State of Play „Living Income“



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| 1. Hintergrund des Papiers: | 3 |
| 2. Konzept und Definition von existenzsichernden Einkommen | 4 |
| 3. Definition der Living Income Benchmark und der Einkommenslücke | 5 |
| 4. Methoden zur Berechnung von Living Income Benchmarks | 6 |
| 5. Living Income und Living Wage | 7 |
| 6. Living Income und Menschenrechte | 8 |
| 7. Die Bedeutung von Living Income im Rahmen der EU Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD) | 8 |
| 8. Der Beitrag von Geschlechtergerechtigkeit zu existenzsichernden Einkommen . | 10 |
| 9. Differenzierung von Living Income Strategien nach Haushaltstypen und Typologisierung | 11 |
| 10. Bedeutung des Strukturwandels | 12 |
| 11. Verfügbare Living Income Benchmarks | 12 |
| 11. Einkommenslücken der Haushalte in Ghana und Côte d'Ivoire | 12 |
| 12. Wichtigste Akteure und deren Living Income Strategien | 13 |
| 12.1. Living Income Community of Practice | 14 |
| 12.1.1. Die Living Income Strategien der Living Income Community of Practice (LICOP) Für Unternehmen..... | 14 |
| 12.2. Strategien der Produzentenländer (Cote d'Ivoire und Ghana) | 15 |
| 12.3. Niederländische Kakaoplattform (DISCO) | 15 |
| 12.3.1. Living Income Strategien von DISCO..... | 16 |
| 12.4. IDH | 16 |
| 12.4.1. Living Income Strategien von IDH..... | 16 |
| 12.5. VOICE | 17 |
| 12.5.1. Living Income Strategie/ Empfehlungen des VOICE Netzwerks..... | 17 |
| 12.6. Fairtrade und Rainforest Alliance | 18 |
| 12.6.1. Fairtrade Living Income Strategie | 18 |
| 12.6.2. Rainforest Alliance Strategie | 19 |
| 12.7. Definition der ISCOs zu Living Income Strategien | 19 |
| 12.7.1. Strategien der Mitglieder des Forum Nachhaltiger Kakao | 19 |
| 12.7.2. Living Income Strategien der ISCOs | 20 |

1. Hintergrund des Papiers:

Die Geschäftsstelle wurde vom Vorstand des Forum Nachhaltiger Kakao dazu beauftragt ein, „*State of Play*“ Papier zum aktuellen Stand des Themas existenzsichernde Einkommen im Kakaosektor zu erstellen, um eine Grundlage für ein gemeinsames Verständnis zu „Living Income“ im Forum Nachhaltiger Kakao zu schaffen. Die Struktur des Papiers wurde in der AG Nachhaltigkeit vom 17.01.2024 mit den Mitgliedern diskutiert und der vorliegende Entwurf sollte bis 13.02.2024 von den AG-Mitgliedern kommentiert werden, bevor es dem Vorstand vorgelegt wird.

Hintergrund des Arbeitsauftrages ist das zweijährige Schwerpunktthema: existenzsichernde Einkommen, welches auf der Strategiesitzung 2023 vereinbart wurde. Zudem wurde 2023 ein neues [Einzelziel zu existenzsichernden Einkommen](#) beschlossen und die Abgabe der [Living Income Roadmaps bis Ende 2024](#) vereinbart. Eine [Kartellrechtskonsultation zu möglichen Commitments](#) für die Abgabe der Living Income Roadmaps fand ebenfalls statt. Die dem Bundeskartellamt vorgelegten Beispiel-Commitments finden Sie in der blauen Box unten.

Das Papier soll als Grundlage für die Erarbeitung von aktors-spezifischen Hilfestellungen zu ausgewählten Schwerpunktthemen dienen. Die Hilfestellungen wiederum sollen die Erarbeitung der individuellen Roadmaps zu diesem Thema unterstützen.

Infobox: Beispiel-Commitments zu existenzsichernden Einkommen aus der Kartellrechtskonsultation:

Commitment 1: Commitment zur Erreichung eines existenzsichernden Einkommens für eine bestimmte Anzahl Kakaobauern und -bäuerinnen in der eigenen Lieferkette bis Zeitpunkt X

Commitment 2: Commitment dazu, dass eine bestimmte Anzahl Bauern und Bäuerinnen bis Zeitpunkt X das Einkommen um einen bestimmten Wert/Prozentzahl gesteigert haben soll

Commitment 3: Commitment zur Zahlung eines bestimmten Erzeugerpreises (absoluter Wert) für Kakao, insbesondere des Living Income Referenzpreises (Referenzwert: LIRP von Fairtrade) an eine bestimmte Anzahl Bauern und Bäuerinnen / für eine bestimmte Anzahl Tonnen Kakao

Commitment 4: Commitment zur Zahlung von individuellen Prämien/Preisauflagen

Commitment 5: Commitment zur Erreichung einer bestimmten Anzahl Bauern und Bäuerinnen mit einem „Living Income Programm“ bis Zeitpunkt X

Commitment 6: Commitment, dass bestimmte Sortimentsbereiche gewährleisten, dass eine bestimmte Anzahl an Bauern/Bäuerinnen a) ein existenzsicherndes Einkommen erreichen werden oder b) einen „existenzsichernden“ Preis (LIRP) erhalten

Beispiele für die konkrete Ausgestaltung der Commitments finden sich [in der Musterroadmap für Unternehmen](#).

2. Konzept und Definition von existenzsichernden Einkommen

Für viele Kleinbäuerinnen und -bauern reicht das erwirtschaftete Einkommen nicht aus, um alle Kosten eines einfachen Lebensstandards zu decken oder gar in ihre Betriebe zu investieren.¹

Das Konzept des Existenzsichernden Einkommens (Living Income) beschäftigt sich über die international anerkannte monetäre Definition der Armutsgrenze² hinausgehend mit der Frage, wie hoch ein Einkommen sein sollte, das für einen Kleinbauern oder eine Kleinbäuerin und deren Haushalt existenzsichernd und menschenwürdig ist.

Laut Definition der Living Income Community of Practice ist ein existenzsicherndes Einkommen „das Nettoeinkommen eines Haushalts an einem bestimmten Ort, das ausreicht, um allen Mitgliedern des Haushaltes einen angemessenen Lebensstandard zu ermöglichen.“³

Methoden zur Berechnung von **Armutsgrenzen** hingegen dienen in der Regel dazu, festzulegen, welche tatsächlichen Ausgaben getätigt werden müssen, damit Familien überleben können, während man bei einem existenzsichernden Einkommen von einem **angemessenen Lebensstandard** ausgeht und somit einen Schritt weiter geht als die reine Armutsbekämpfung.⁴ Während die Stärke der von der Weltbank definierten internationalen Armutsgrenze in der globalen Vergleichbarkeit liegt, hat das Konzept existenzsichernder Einkommen zum Ziel, aus der Berechnung von existenzsichernden Einkommen regional- und sektorspezifische Strategien abzuleiten, die zur Erreichung von existenzsichernden Einkommen in einer Region oder einem Sektor führen können.

Während sich existenzsichernde Löhne eher auf Löhne aus einzelnen Quellen (z.B. Lohn aus Fabrikarbeit oder auf Plantagen) bezieht, berücksichtigt das **Konzept des existenzsichernden Einkommens alle Einkommensquellen für den gesamten Haushalt**. Laut Berechnungen des KIT Instituts erwirtschaften Kakaohaushalte in der Côte d'Ivoire durchschnittlich 66% ihres Gesamteinkommens aus dem Kakaoanbau, in Ghana sind es nur 60%. Bei der Messung von Einkommen müssen daher immer die Gesamteinnahmen der Haushalte betrachtet werden. Das heißt auch, dass verschiedene Faktoren, Hebel und Strategien angewendet werden können, um schrittweise ein existenzsicherndes Einkommen für Kakaoproduzenten zu ermöglichen.

¹ KIT (2018). Analysis of the income gap of cocoa producing households in Côte d'Ivoire. The Royal Tropical Institute (KIT). Amsterdam.

² Der monetäre Grenzwert für extreme Armut wird regelmäßig durch die Weltbank als Internationale Armutsgrenze festgelegt. Laut dieser Definition leben alle Menschen, die täglich weniger als \$2,15 zur Verfügung haben, in extremer Armut. (Stand September 2022). Mehr Infos: [Fact Sheet: An Adjustment to Global Poverty Lines \(worldbank.org\)](https://www.worldbank.org/fact-sheet)

³ [The Concept | livingincome \(living-income.com\)](https://livingincome.com)

⁴ [Guiding steps towards living income in the supply chain \(filesusr.com\)](https://filesusr.com), S.25

3. Definition der Living Income Benchmark und der Einkommenslücke

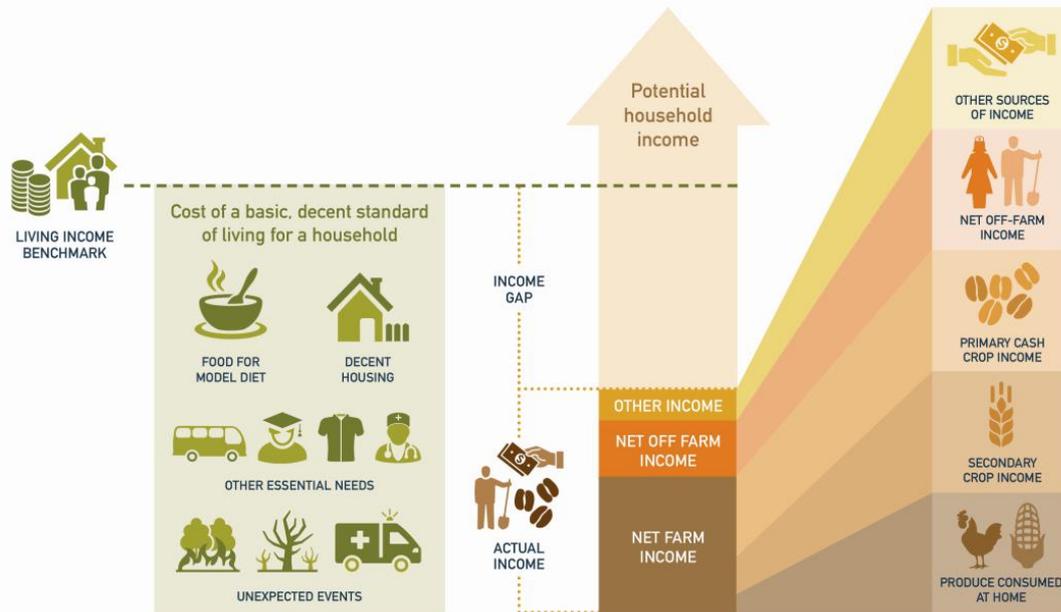


Abbildung 1: Darstellung der Living Income Benchmarks, des tatsächlichen Einkommens und der sich ergebenden Lücke zum existenzsichernden Einkommen. *Quelle: The Living Income Community of Practice. 2019*

Die Berechnung des Richtwerts für existenzsichernde Einkommen (Living Income Benchmark) fußt auf der **Anker & Anker Methodik** zur Berechnung von existenzsichernden Löhnen, welche 2017 entwickelt wurde und aus der sich auch das Konzept zur Berechnung existenzsichernder Einkommen ableitet.⁵ Die Anker Methodik⁶ nutzt eine Mischung aus Primär- und Sekundärdaten, um die Kosten eines angemessenen Lebensstandards für alle Mitglieder eines Haushalts in einem Land oder einer Region zu schätzen. Dazu gehören die durchschnittlichen lokalen Kosten für angemessene Ernährung, eine angemessene Wohnung, andere Grundbedürfnisse wie Bildung und Kleidung sowie eine Rücklage für unvorhergesehene Ereignisse.⁷ Aus diesen Kosten wird der Richtwert für das existenzsichernde Einkommen (Living Income Benchmark), das heißt das Einkommen, um ein angemessenes Leben zu führen, berechnet. Das Einkommen eines Haushalts sollte mindestens die Kosten, die mit einem angemessenen Lebensstandard einhergehen, abdecken.

Der Richtwert für ein existenzsicherndes Einkommen (Living Income Benchmark) beantwortet damit folgende Frage: "Wie viel muss ein typischer Haushalt an einem bestimmten Ort unter Berücksichtigung aller Einkommensquellen erwirtschaften, um einen angemessenen Lebensstandard zu erreichen?" Bei der Berechnung einer Benchmark für existenzsichernde Einkommen sollten regional spezifische Kosten für verschiedene Aspekte eines menschenwürdigen Lebens berücksichtigt werden.⁸ Dies ist zum Beispiel relevant für die Berechnung von Kosten für Schule und Gesundheit, die regional unterschiedlich sein können. Zudem sind die Lebenshaltungskosten in urbanen Räumen in der Regel höher als in ländlichen Gebieten. Für die Berechnung der Benchmark spielt außerdem die typische Zusammensetzung des Haushalts eine Rolle. Je größer der Haushalt, desto größer muss auch das Haushaltseinkommen sein, damit alle Mitglieder des Haushalts einen angemessenen Lebensstandard erreichen können.

⁵ [Living Income vs. Living Wage - Global Living Wage Coalition](#)

⁶ [The Anker Methodology for Estimating a Living Wage - Global Living Wage Coalition](#)

⁷ <https://www.globallivingwage.org/about/anker-methodology/> und *Living Wages around the World*. Anker & Anker. 2017

⁸ Das Konzept "Living Income" sieht vor, dass die Benchmark-Werte für existenzsichernde Einkommen regional- und oft auch produktspezifisch berechnet werden, um der Tatsache gerecht zu werden, dass die Kosten für ein existenzsicherndes Leben sich auch innerhalb eines Landes je nach Region stark unterscheiden können.

Die Living Income Benchmarks werden in der Regel dafür genutzt, um den Zielwert für einen angemessenen Lebensstandard mit dem tatsächlich erzielten Einkommen eines durchschnittlichen Produzentenhaushaltes in einer Region oder in einem Land zu vergleichen. Im Rahmen einer im Jahr 2018 veröffentlichten Studie zur Einkommenssituation von Kakaohaushalten in Côte d'Ivoire und Ghana wurde deutlich, dass die Erhebung der tatsächlichen Einkommen durch die Vielzahl an unterschiedlichen Einkommensquellen in der Praxis herausfordernd sein kann.⁹ Einkommenserhebungen sind allerdings wichtig, um die Ausgangslage der Kakaohaushalte zu kennen und die Differenz zwischen der Living Income Benchmark und dem tatsächlichen Einkommen eines durchschnittlichen Haushalts zu messen. Diese Differenz ergibt die Einkommenslücke (Living Income Gap). Es ist wichtig zu verstehen, wie groß die Einkommenslücke von Kakaobauernhaushalten in einer bestimmten Region ist, um daraus wiederum Strategien für die Schließung der Einkommenslücke zu entwickeln.

4. Methoden zur Berechnung von Living Income Benchmarks

Die international akzeptierte Methode zur Berechnung von Living Income Benchmarks ist die **Anker Methode**. Die Methode wird von der Global Wage Coalition und einer Reihe anderer Organisationen verwendet und von der Living Income Community of Practice aktiv unterstützt. In allen für dieses Papier relevanten Dokumenten wird auf die Anker Methode zur Berechnung von Benchmarks verwiesen. Ein wesentlicher Vorteil der Methode ist, dass alle Studien zu Living Income Benchmarks öffentlich verfügbar sind und die daran hinterlegten Berechnungen für Dritte transparent nachvollziehbar sind. Informationen zur Anker Methode, den darin berücksichtigten Kosten und der Übertragung des Living Wage auf das Living Income Konzept finden sich [hier](#).

Vereinzelte gibt es allerdings auch Kritik an der Aufstellung neuer Living Income Benchmarks, die als ressourcenintensiv und aufwendig eingeschätzt werden. Prof. Ruerd Ruben verfolgt deshalb den Ansatz, Armutsgrenzen, die häufig von der Weltbank erhoben werden, ins Verhältnis zum Living Income zu setzen, um daraus valide Annäherungswerte für Benchmarks zu berechnen. Sein Ansatz soll auch helfen, strukturelle Ursachen für die Einkommenslücken in den Produktionsländern zu erkennen und zu bekämpfen. Mehr zu diesem Ansatz [hier](#). Wichtig ist der Hinweis darauf, dass die Living Income Benchmark das für einen angemessenen Lebensstandard benötigte **Nettoeinkommen eines Haushalts** darstellt. Produktionskosten sind daher als Kostenpunkt nicht in dem Konzept erfasst und müssen **bei Einkommenserhebungen vom Gesamteinkommen der Haushalte** abgezogen werden, um somit das Nettoeinkommen mit der Benchmark vergleichen zu können. Wie das Konzept des Living Income durch zusätzliche Elemente und Faktoren wie zum Beispiel Zugang zu Finanzierung und öffentliche und private Investitionen bereichert werden kann, stellt der Artikel „[Enriching the Significance of Living Income](#)“ in der *Cocoa Post* von Prof. Ruerd Ruben und Priscilla Selinam Opoku dar.

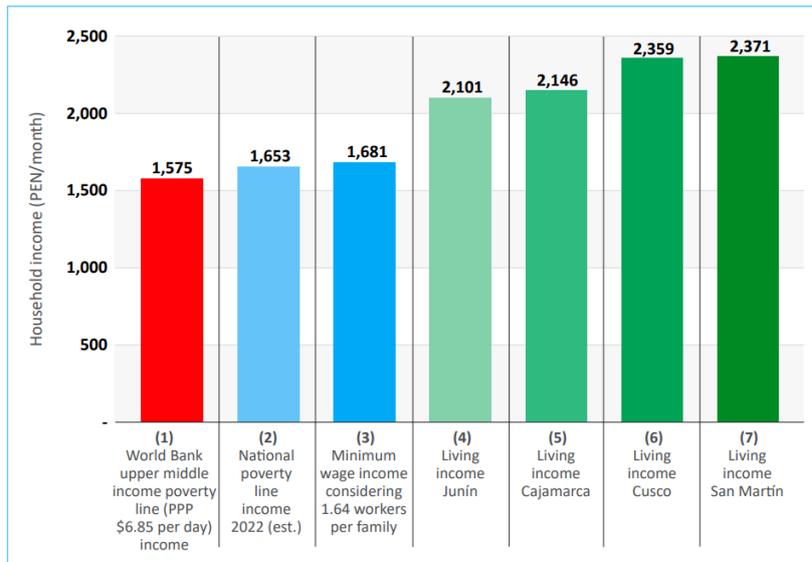
Eine andere Methode zur Schätzung von existenzsichernden Einkommen ist es, bestehende **Armutsgrenzen als Näherungswert** zu verwenden und andere Ausgabenbereiche, die für die Definition nicht betrachtet wurden, zu berücksichtigen (z. B. Ausgaben für Nicht-Nahrungsmittel). Dies kann insbesondere dann eine wichtige Referenz sein, wenn es keine öffentlichen Benchmarks und Referenzwerte zu Living Income oder Living Wage in einem bestimmten Land gibt. Der Hauptunterschied zur Anker Methode besteht darin, dass Armutsgrenzen in der Regel auf der Grundlage tatsächlicher Ausgabenmuster festgelegt werden, ohne normative Standards für einen angemessenen Lebensstandard zu setzen, wie es bei der Anker Methode der Fall ist. Eine große Gefahr bei der Verwendung von Armutsgrenzen als Benchmark ist, dass sie den Status Quo reproduzieren. Das heißt, das Einkommen von Kakaobauern und -bäuerinnen mag für das reine Überleben ausreichen, es reicht aber nicht für eine angemessene, ausgewogene Ernährung der Familie oder eine angemessene Unterkunft. Im starken Gegensatz dazu legt die Anker Methode Standards für

⁹ Analysis of the Income Gap of Cocoa Producing Households in Côte d'Ivoire, KIT. 2018

Nahrungsmittel und Wohnraum fest und bestimmt durch eine Benchmark Studie die Kosten für diese Standards in einem lokalen Kontext. Mehr Infos [hier](#).

In den meisten Benchmark Studien gibt es so genannte „Einkommensleitern“ (Income Ladders), die eine Übersicht der relevanten internationalen und nationalen Armutsgrenzen enthalten und diese in den Kontext zur berechneten Living Income Benchmark setzen. Das Erreichen der verschiedenen Armutsgrenzen könnte als kurzfristiger Interims-Schritt auf dem Weg hin zur Erreichung der Living Income Benchmark dienen, sollte jedoch die Zielmarke des Living Income nicht ersetzen.

Figure 13. Family income ladder for coffee- and cacao-growing regions of Peru, 2022



Source: Authors' elaboration.

Abbildung 2: Einkommensleiter für Kaffee und Kakao anbauende Familien in Peru, 2022 Quelle: Einkommensleiter aus der Studie: [Living income report rural areas and small towns of coffee and cocoa growing regions of Cajamarca, Cusco, Junin, and San Martin](#), S. 47

5. Living Income und Living Wage

Im Kakaosektor steht das Thema „Living Income“ im Zentrum, denn ein Großteil der Kakaobauern und -bäuerinnen sind Kleinbauernfamilien und damit selbständige Unternehmerfamilien, die ihre Flächen selbst bewirtschaften und deren Einkommen sich aus verschiedenen Einkommensquellen zusammensetzt. Es gibt aber auch andere Formen der Bewirtschaftung und Verpachtung von Kakaoanbauflächen, die je nach Land und Kontext von unterschiedlicher Bedeutung sind. PRO-PLANTEURS hat in einem Papier zu [Landrechten und Landnutzungsformen](#) verschiedene Formen der Verpachtung und Teilung von Anbauflächen identifiziert: Die klassische Verpachtung von Flächen gegen Bezahlung, das Sharecropping und die Bepflanzung und Teilung von Kakaoanbauflächen. Für diese Kakaobauern ist es schwieriger ein Living Income zu erreichen, da ein wesentlicher Teil des Erlöses aus dem Kakao (*durch Bezahlung der Pacht, Teilen der Ernte oder Neubepflanzung von Flächen*) an den Besitzer der Fläche abgegeben wird.

In der Literatur wird im Zusammenhang mit dem Kakaoanbau vor allem das Thema Living Income beleuchtet. Aktuell ist man noch weit entfernt davon, dass eine durchschnittliche Kakaobauernfamilie ein Living Income erreicht, um von diesen Einnahmen wiederum Arbeitern einen Living Wage bezahlen zu können. Die Erreichung eines Living Income ist die Voraussetzung für die Umsetzung von Living Wages im Kakaosektor. Ein Living Wage ist das Entgelt, das ein Arbeitnehmer für eine normale Arbeitswoche an einem bestimmten Ort erhält und das ausreicht, um dem Arbeitnehmer und seiner Familie einen angemessenen Lebensstandard zu sichern.

Ein Mangel an gut qualifizierten und bezahlbaren Arbeitskräften kann auch das Risiko für Kinderarbeit erhöhen. Bei einkommensfördernden Maßnahmen wie Diversifizierung und Produktivitätssteigerung sollte daher immer der gestiegene Arbeitsaufwand mitbedacht werden, um nicht zu unbeabsichtigten Folgen wie erhöhter Kinderarbeit beizutragen. Mehr zur Korrelation von Einkommensmaßnahmen und Kinderarbeit im Kakaosektor finden Sie hier: [Living-Income-and-Child-Labour.pdf \(kit.nl\)](#).

6. Living Income und Menschenrechte

Das Menschenrecht auf ein existenzsicherndes Einkommen leitet sich aus den grundlegenden internationalen Menschenrechtsdokumenten ab. In der **Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte** wird in **Artikel 23** festgehalten:

3. *Jeder, der arbeitet, hat das Recht auf **gerechte und befriedigende Entlohnung, die ihm und seiner Familie eine der menschlichen Würde entsprechende Existenz sichert, gegebenenfalls ergänzt durch andere soziale Schutzmaßnahmen.***

Aus dem Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte („**UN-Sozialpakt**“) von 1966 leitet sich existenzsicherndes Einkommen aus zwei Artikeln ab. Zum einen aus **Artikel 7**, dessen Kommentierung in den Folgejahrzehnten unterstrichen hat, dass er über anhängig Beschäftigte hinaus zu verstehen ist:

Die Vertragsstaaten erkennen das Recht eines jeden auf gerechte und günstige Arbeitsbedingungen an, durch die insbesondere gewährleistet wird

a) ein Arbeitsentgelt, das allen Arbeitnehmern mindestens sichert

i) angemessenen Lohn und gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit ohne Unterschied; insbesondere wird gewährleistet, dass Frauen keine ungünstigeren Arbeitsbedingungen als Männer haben und dass sie für gleiche Arbeit gleiches Entgelt erhalten,

ii) einen angemessenen Lebensunterhalt für sie und ihre Familien in Übereinstimmung mit diesem Pakt;

Ein Recht auf existenzsicherndes Einkommen lässt sich insbesondere aus dem **Artikel 11** ableiten:

*(1) Die Vertragsstaaten erkennen **das Recht eines jeden auf einen angemessenen Lebensstandard für sich und seine Familie an, einschließlich ausreichender Ernährung, Bekleidung und Unterbringung, sowie auf eine stetige Verbesserung der Lebensbedingungen.** Die Vertragsstaaten unternehmen geeignete Schritte, um die Verwirklichung dieses Rechts zu gewährleisten, und erkennen zu diesem Zweck die entscheidende Bedeutung einer internationalen, auf freier Zustimmung beruhenden Zusammenarbeit an.*

Die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte (UNGPs) haben festgelegt, dass Unternehmen die Pflicht haben Menschenrechte zu respektieren. Daraus folgen nicht nur Aufgaben für Unternehmen, Schaden zu verhindern. Das würde den Minimal- mit dem Maximalanspruch verwechseln. Keinen Schaden zuzufügen ist der Startpunkt, wie es der UN-Special Rapporteur on the right to development, Surya Deva, formuliert. Darüber hinaus müssen Unternehmen auch ihre Verantwortung in ihren Lieferketten wahrnehmen, zur Erfüllung von Menschenrechten beizutragen, existenzsichernde Einkommen ermöglichen.

7. Die Bedeutung von Living Income im Rahmen der EU Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD)

Die EU-Richtlinie über die Sorgfaltspflichten von Unternehmen im Hinblick auf Nachhaltigkeit (Corporate Sustainability Due Diligence Directive, **CSDDD**) etabliert im **Anhang Teil 1** das Recht auf ein existenzsicherndes Einkommen unter Verweis auf den im Punkt 6. beschriebenen UN-Sozialpakt:

7. The right to enjoy just and favourable conditions of work, including a fair wage and an adequate living wage for employed workers and an adequate living income for self-

employed workers and smallholders, which they earn in return from their work and production, a decent living, safe and healthy working conditions and reasonable limitation of working hours, **interpreted in line with Article 7 and 11 of the International Covenant on Economic, Social and Cultural Rights**;

Das bedeutet, dass die Unternehmen für dieses Recht die Sorgfaltspflicht in ihren Lieferketten wahrnehmen müssen, einschließlich Maßnahmen zur Verhinderung und Beendigung der Verletzung desselben. Als Maßnahmen werden namentlich die Anpassung der Geschäftspraktiken genannt, die auch die Einkaufspraktiken umfassen.

Im **Artikel 7** werden diese als Maßnahmen zur Verhinderung potenziellen Schadens angeführt:

2. *Companies shall be required to take the following appropriate measures, where relevant: [...] (ca) **make necessary modifications of, or improvements to, the company's own business plan, overall strategies and operations, including purchasing practices, design and distribution practices**;*

Im **Artikel 8** werden diese als Maßnahmen zur Beendigung von potenziellem Schaden angeführt:

3. *Companies shall be required to take the following appropriate measures, where relevant: [...] (da) **make necessary modifications of, or improvements to, the company's own business plan, overall strategies and operations, including purchasing practices, design and distribution practices**;*

Die Erwägungsgründe der CSDDD, die bei der Auslegung und Umsetzung der Richtlinie Anleitung geben, stellen wiederholt die direkte Verbindung zwischen den Geschäftspraktiken und existenzsichernden Einkommen her¹⁰.

Erwägungsgrund (34) spezifiziert zu Artikel 7

[...] Where relevant, **companies should adapt business plans, overall strategies and operations, including purchasing practices, and develop and use purchase policies that contribute to living wages and incomes for their suppliers**, and that do not encourage potential adverse impacts on human rights or the environment. [...]

Erwägungsgrund (39) spezifiziert zu Artikel 8

[...] Where relevant, **companies should adapt business plans, overall strategies and operations, including purchasing practices, and develop and use purchase policies that contribute to living wages and incomes for their suppliers**, and that do not encourage actual adverse impacts on human rights or the environment. [...]

Darüberhinausgehend wird im Erwägungsgrund **(34a)** zudem auch die Verbindung zu fairen Preisen hergestellt:

[...] In order to address the power imbalances in the agricultural sector and **ensure fair prices at all links in the food supply chain** and strengthen the position of farmers, **large food processors and retailers should adapt their purchasing practices, and develop and use purchase policies that contribute to living wages and incomes for their suppliers**. [...]

Die Richtlinie wird am 23. Mai 2024 im EU-Ministerrat beschlossen werden und muss dann innerhalb von zwei Jahren in die nationale Gesetzgebung der EU-Mitgliedsstaaten übertragen werden. Im Falle Deutschlands wird das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) angepasst werden.

¹⁰ In **Erwägungsgrund (25b)** wird die allgemeine Verbindung hergestellt:

Companies should also be responsible for using their influence to contribute to an adequate standard of living in chains of activities. This is understood as a living wage for employees and a living income for self-employed workers and smallholders, which they earn in return from their work and production.

8. Der Beitrag von Geschlechtergerechtigkeit zu existenzsichernden Einkommen

Frauen im Agrarsektor sind von massiver Diskriminierung und Benachteiligung betroffen, leisten jedoch einen wesentlichen Beitrag zur landwirtschaftlichen Produktion und haben eine besondere Rolle und Verantwortung inne. In der Kakaoproduktion der Côte d'Ivoire machen Frauen beispielsweise **68 % der Arbeitskraft** auf Kakaoplantagen aus, verdienen jedoch **nur 21% des Einkommens** aus der Kakaoproduktion.¹¹ In der Entwicklung von Strategien für existenzsichernden Einkommen im Kakao gilt es somit, **Frauen als differenzierte Zielgruppe** aufzunehmen und ein gesondertes Augenmerk auf geschlechtsspezifische Herausforderungen zu legen, um **ein existenzsicherndes Einkommen für alle** erreichen zu können.

Aufgrund sozialer Normen und traditioneller Rollenbilder tragen Frauen meist **die Verantwortung für Ernährung, Pflege, Gesundheit und Kinderbetreuung in ihren Haushalten**. In der Kakaoproduktion übernehmen Frauen vorrangig Feldarbeiten, während der Haushaltsvorstand, normalerweise der Mann für die Geschäfte und den Vertrieb zuständig ist. Die Mehrfachbelastung von Frauen durch unbezahlte Haus- und Care-Arbeit schränkt ihre Teilhabe an der Erwerbstätigkeit zusätzlich ein. **Gleichwohl haben Frauen aufgrund ihres Verantwortungsbereich eine Schlüsselrolle u. a. bei der Bekämpfung von Kinderarbeit, sozialer und finanzieller Absicherung oder bei der Diversifizierung von Einkommen.**

Geschlechtergerechtigkeit lässt sich gemäß der Feministischen Entwicklungspolitik¹² auf drei Bereiche herunterbrechen: **Rechte, Ressourcen und Repräsentanz**.

In der Côte d'Ivoire besitzen Kakaobäuerinnen nur ca. ein Viertel der Anbauflächen, in Ghana sogar nur 18%. Während **Landbesitz und -nutzungsrechte** zentrale Bedingungen für den eigenen Kakaoanbau sind, stehen Frauen häufig vor soziokulturellen und rechtlichen Herausforderungen, um Land zu erwerben oder zu bewirtschaften, z. B. aufgrund von Gewohnheitsrecht. Zudem sind Flächen im Besitz von Frauen typischerweise kleiner, abgelegener und weniger produktiv als die von Männern. Die jeweils erzielten Einkommen von Haushaltsmitgliedern werden typischerweise getrennt verwaltet, und Frauen haben eine sehr **eingeschränkte Teilhabe an Entscheidungsprozessen**, im Haushalt, aber auch in Kooperativen oder auf Gemeindeebene. Dazu kommt, dass Frauen öfter zusätzliche Arbeitskräfte benötigen für den Kakaoanbau und/oder Nahrungsmittelpflanzen anbauen, die der Versorgung des Haushaltes dienen und nicht verkauft werden.¹³ Insgesamt erzielen frauengeführte Haushalte ein deutlich geringeres Einkommen und sind am weitesten von einem Living Income entfernt (s. auch [Typologiestudie PRO-PLANTEURS](#), 2021). Auch der **mangelnde Zugang zu Ressourcen**, wie Zugang zu Krediten und Finanzdienstleistungen, zu Schulungen und zu Technologien stellt ein Hindernis für das wirtschaftliche Empowerment von Frauen dar.

Die Stärkung der Gleichstellung der Geschlechter in den landwirtschaftlichen Lieferketten ist von entscheidender Bedeutung, um ein Living Income für alle zu erreichen und Frauen als "Rückgrat der Landwirtschaft" fair zu entlohnen. Dies ist zum Teil möglich durch eine **genderechte Ausgestaltung von Projekten und Strategien**, die u.a. auf Kakaobäuerinnen und ihre Rolle und spezifische Hürden zugeschnitten sind. Oftmals ist es für Frauen allerdings schwierig, sich an Schulungen, Organisationen und Entscheidungsprozessen zu beteiligen, da sie durch fehlende Zeit, Mobilität, Zugang zu Ressourcen, und strukturelle Benachteiligung gehindert werden. Es ist wichtig, dass die Strategien diese kulturellen und gesellschaftlichen Aspekte berücksichtigen, um die Beteiligung und Integration von Frauen zu erleichtern. **Um eine nachhaltige und transformative Wirkung** auf die Gesellschaft zu erzielen, sollte darüber hinaus auf institutioneller, organisatorischer und gemeinschaftlicher Ebene angesetzt werden.

¹¹[Economic Empowerment of African Women through Equitable Participation in Agricultural Value Chains.pdf \(afdb.org\)](#)

¹² BMZ (2023). Feministische Entwicklungspolitik. <https://www.bmz.de/resource/blob/146200/strategie-feministische-entwicklungspolitik.pdf>

¹³ Kiewisch (2015). Looking within the household: a study on gender, food security, and resilience in cocoa-growing communities.

Wichtige Ansatzpunkte hierfür sind u. a. der Kapazitätenaufbau zu Gendergerechtigkeit und Wirtschaftlichem Empowerment von Frauen, genderresponsive Beschaffungspraktiken¹⁴, ganzheitliche Unterstützungsprogramme für kakaobauende Haushalte und Kooperativen, Prämien und Direktzahlungen an Frauen, die gendersensible Datenerhebung, Einkommensberechnung sowie Risikoabwägung, die digitale Integration von Kakaobäuerinnen, die Stärkung von Frauenrechten durch nationale / internationale Gesetze und Vorschriften sowie insgesamt die Stärkung der Teilhabe von Frauen entlang der gesamten Wertschöpfungskette.¹⁵

Weiterführende Links zum Thema Gender und Living Income:

9. Differenzierung von Living Income Strategien nach Haushaltstypen und Typologisierung

Für die Förderung existenzsichernder Einkommen in Agrarlieferketten ist es wichtig, die verschiedene Ausgangssituationen und Diversität von Kakaobauernhaushalten zu berücksichtigen. Haushalte haben unterschiedliche Merkmale und Ressourcen, die ihnen zur Verfügung stehen und unterschiedliche Hürden, mit denen sie konfrontiert sind. Frauengeführten Haushalten fällt es durch verschiedene Faktoren, die sie strukturell benachteiligen, schwieriger ein existenzsicherndes Einkommen zu erreichen (Siehe 8.). Um zielgenauer auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Haushalte für die Erreichung von existenzsichernden Einkommen einzugehen, hat PRO-PLANTEURS eine Typologie entwickelt, die die Haushalte in vier verschiedene Gruppen einteilt. Mithilfe dieser Typologie, können passgenaue Strategien für die Erreichung von existenzsichernden Einkommen entwickelt werden. Die Wageningen University zeigt in ihrem Research Brief: "[Unlocking targeted approaches to improve household resilience of cocoa farmers](#)" einen ähnlichen Ansatz auf. Durch die Segmentierung von Haushalten in verschiedene „Farmer Personas“ kann abgeleitet werden, welche Einkommensmaßnahmen für bestimmte Gruppen am besten geeignet sind (siehe Beispiel für eine Farmer Persona unten).

| | | | |
|---|---|---|--|
|  | Bakary (46) | Persona 1 | |
| | <p>Bakary belongs to the largest group (62%) with the poorest households: his household would need an additional 1.6 dollars per person per day to achieve a living income. The household consists out of 6 people: 2 adults and 4 children. He has 3 hectares of land in total, of which 2.5 are dedicated to cocoa. Since he has relatively low yields, increased prices will have a lower effect on his total income from cocoa. As Bakary experiences very high barriers to income growth and cannot be expected to invest in his farm, interventions should therefore be directly aimed at improving his living standards.</p> | | |
| | <p>Total household income 2529 USD/year</p> <hr/> <p>Yield/ha 663</p> <hr/> <p>Cocoa farm size 2.54 ha</p> | <p>Relevant interventions:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Cash transfers → Off-farm employment support → Community development in close collaboration with communities to address their most urgent needs | |
| | <p><i>"I'm stuck in cocoa even though I don't earn anything. All of our children go to school. If my child becomes a cocoa farmer, it would be out of desperation, because they wouldn't have found anything else to do."</i></p> | | |

Graphik Quelle: Wageningen University Research (2024): [Unlocking targeted approaches to improve household resilience of cocoa farmers \(wur.nl\)](#), S.8

¹⁴ [WEPs Gender-Responsive Procurement \(GRP\) Assessment Tool](#)

¹⁵ [Strategiepapier der Initiative für Nachhaltige Agrarlieferketten \(2024\). Entry Points and Good Practices for gender-sensitive interventions to close the Living Income Gap](#)

10. Bedeutung des Strukturwandels

Auch wenn verschiedene einkommenssteigernde Maßnahmen auf Mikroebene einen Beitrag zum Living Income leisten können, ist langfristig auf Makroebene ein Strukturwandel wichtig, um alle Kakaobauern und -bäuerinnen auf das Niveau eines Living Incomes zu heben. Höhere Einkommen könnten hier auch einen wichtigen Beitrag leisten, beispielsweise können diese Investitionen in technologische Innovationen und Effizienzsteigerungen ermöglichen. Größere Kakaobetriebe haben zudem eine höhere Verhandlungsmacht und besseren Zugang zu Märkten und können damit einen Beitrag zur lokalen Entwicklung leisten.

[Jiska A. van Vliet, Maja A. Slingerland et al.](#) argumentieren, dass preis- oder ertragssteigernde Strategien auch zu einem Anstieg der Kakaoproduktion führen könnten, was wiederum einen Preisverfall zur Folge hätte, wenn keine internationalen Maßnahmen zur Angebotssteuerung wie Exportquoten ergriffen werden. Darüber hinaus könnten strukturelle Veränderungen durch umfassende Landreformmaßnahmen und die Vergrößerung der landwirtschaftlichen Betriebe initiiert werden. Auch hier können nationale Regierungen steuernd eingreifen.

Eine dritte Komponente beinhaltet die Schaffung alternativer Einkommensmöglichkeiten außerhalb von landwirtschaftlichen Betrieben, um insgesamt mehr Beschäftigungsmöglichkeiten für die ländliche Bevölkerung zu schaffen und die wirtschaftliche Entwicklung in einer Region vorantreibt.

Für strukturelle Maßnahmen ist die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure des Sektors entscheidend, insbesondere müssen hier Maßnahmen gemeinsam mit lokalen und nationalen Regierungen der Produzentenländer entwickelt werden.

11. Verfügbare Living Income Benchmarks

Einen Überblick zu den bisher veröffentlichten Living Income und Wage Benchmarks und Referenzwerten sowie zusätzlichen Armutsindikatoren bietet die [Source Map](#) des [Align Tools](#). Eine Übersicht zu den verfügbaren Werten findet sich im Annex. Die kompletten Studien zu denselben Benchmarks und Hintergrundinformationen finden sich zudem auf der Website der [Global Wage Coalition](#). Auf beiden Websites können Länder angeklickt für die Referenzwerte oder Benchmarks berechnet werden.

Bei Living Income Benchmarks handelt es sich im Unterschied zu Referenzwerten um umfangreiche Studien zu den Kosten der Haushalte, die vor Ort in einer bestimmten Region durchgeführt werden. Bei den Referenzwerten werden bestehende Studien zu Living Wage und Living Income des [Anker Research Instituts](#) genutzt und Werte geschätzt. Die Daten werden nicht für eine bestimmte Region erhoben, sondern Referenzwerte werden auf Landesebene berechnet und gelten für städtische und ländliche Gebiete. Mehr Informationen zu den Living Income Benchmarks und Referenzwerten finden sich [hier](#).

11. Einkommenslücken der Haushalte in Ghana und Côte d'Ivoire

Im Auftrag der Living Income Community of Practice (LICO-P) wurden im Jahr 2018 Pilotstudien zur Berechnung existenzsichernder Einkommen für Kakaoanbaugebiete in [Côte d'Ivoire](#) und in [Ghana](#) auf Basis der Anker & Anker Methodik durchgeführt. Im Rahmen von zwei weiteren Studien in Zusammenarbeit mit dem Royal Tropical Institute (KIT) wurde basierend auf diesen Ergebnissen die Einkommenslücke zwischen dem errechneten existenzsichernden Einkommen und dem tatsächlichen Einkommen von Kakao produzierenden Haushalten in [Côte d'Ivoire](#) und [Ghana](#) bestimmt. Die Einkommenserhebungen zu den Studien wurden bereits im Jahr 2016/2017 durchgeführt. Es gibt im Moment keine aktuelleren und robusteren Zahlen zu Einkommen in Ghana und Côte d'Ivoire, weshalb unten die Ergebnisse aus beiden Studien nochmal aufgeführt sind.

Die **ALICO (Alliance on Living Income in Cocoa)** entwickelt seit Ende 2023 eine Best Practice Standard-Methode zur Erhebung von Einkommensdaten. Mithilfe dieser Methodik werden Einkommensstudien (Cocoa Household Income Study - CHIS) durchgeführt. Die Methode wurde von der Wageningen University & Research (WUR) und dem KIT Royal Tropical Institute (KIT) entwickelt. Die ALICO-Partner (World Cocoa Foundation (WCF), BMZ, GIZ, ISCOs, Living Income Community of Practice (LICOP), Voice Netzwerks und IDH) haben die Entwicklung begleitet. Im Vergleich zu anderen Einkommenserhebungsmethoden ermöglicht die Methode auch, Daten über die Einkommenssituation von marginalisierten Gruppen (Frauen, Jugendliche, Pächter und Kakao-Bauern, die nicht in Kooperativen organisiert sind) zu erheben. Mit den über die CHIS-Methode erhobenen Daten kann über den Vergleich mit der Living Income Benchmark die **Einkommenslücke zwischen dem realen Einkommen und einem existenzsichernden Einkommen neu berechnet werden**. Zudem werden Informationen über die Höhe von Produktionskosten und über zusätzliche Einkommensquellen außerhalb des Kakaosektors gewonnen. Die CHIS-Methode wird derzeit finalisiert und ab April auf der Webseite von WCF veröffentlicht.

Côte d'Ivoire

Laut den letzten Berechnungen des KIT von 2016/17 liegt das existenzsichernde Einkommen für einen typischen¹⁶ kakaoproduzierenden Haushalt mit sieben Mitgliedern in Côte d'Ivoire bei 478 Euro pro Monat¹⁷. Im Durchschnitt werden allerdings nur 172 Euro, also 36 % des existenzsichernden Einkommens, erwirtschaftet. Die Einkommenslücke liegt demnach bei 306 Euro pro Monat. 87 % der untersuchten Haushalte in Côte d'Ivoire erwirtschaften kein existenzsicherndes Einkommen. Im Rahmen der ALICO Cocoa Household Income Studie (CHIS) soll 2024 eine Baseline-Studie zu Einkommensdaten in der Côte d'Ivoire stattfinden.

Ghana

In der KIT-Studie für Ghana¹⁸ lag die Living Income Benchmark für einen typischen kakaoproduzierenden Haushalt mit sechs Personen in Ghana bei 323 Euro pro Monat.¹⁹ Tatsächlich erwirtschaftete ein typischer Haushalt im Durchschnitt allerdings nur ein monatliches Einkommen von 156 Euro, sprich 48 % des existenzsichernden Einkommens. Die Einkommenslücke lag demnach bei 167 Euro pro Monat. Betrachtet man alle untersuchten Haushalte, lagen insgesamt 83 % der Einkommen unter dem existenzsichernden Einkommen. SWISSCO führt aktuell in Abstimmung mit ALICO-CHIS eine Studie zur Einkommensdatenerhebung in Ghana in Kooperation mit dem COCOBOD durch.

12. Wichtigste Akteure und deren Living Income Strategien

Es gibt viele Organisationen, die sich mit dem Thema existenzsichernde Einkommen beschäftigen und verschiedene Living Income Strategien, Orientierungshilfen und Handlungsempfehlungen entwickelt haben. Diese sind teilweise rohstoffübergreifend formuliert und teilweise spezifisch auf den Kakaosektor ausgerichtet. Die Living Income Community of Practice, das Voice Netzwerk und IDH haben Handlungshilfen für Unternehmen entwickelt. Zudem gibt es von der Living Income Community of Practice ein Toolkit für Regierungen.

¹⁶ Der Typische Haushalt ist eine analytische Gruppe innerhalb des Datensatzes. Sie enthält alle Haushalte, die männlich geführt sind und bis zu 4 Hektar Land bewirtschaften. Nicht Teil dieser Gruppe sind somit weiblich geführte Haushalte, sowie Betriebe, die mehr als 4 Hektar bewirtschaften, da diese Gruppen nicht der Norm in den untersuchten Regionen entsprechen.

¹⁷ Die Benchmark für existenzsichernde Einkommen ist mittlerweile veraltet. Die alte Benchmark ist höher als die neue Benchmark aufgrund der damals verwendeten größeren durchschnittlichen Haushaltsgröße von 7 Personen anstatt 6 für die neue LI Benchmark.

¹⁸ Analysis of the Income Gap of Cocoa Producing Households in Ghana, KIT 2018

¹⁹ Anmerkung: Aktuell liegt die Living Income Benchmark für Ghana bei 344 EUR

12.1. Living Income Community of Practice

Die [Living Income Community of Practice](#) ist eine internationale Arbeitsgruppe, die sich zusammensetzt aus Akteuren aus dem privaten und öffentlichen Sektor, den standardsetzenden Organisationen, der Zivilgesellschaft und der Wissenschaft. Die GIZ hat die Arbeitsgruppe gemeinsam mit der ISEAL Alliance und dem Sustainable Food Lab initiiert. Neben regelmäßigen Austauschformaten bietet die LICOP viele Informationen, Wissensaustausch und Orientierungshilfen für das Thema Living Income.

12.1.1. Die Living Income Strategien der Living Income Community of Practice (LICOP)

Für Unternehmen

In dem [Living Income Toolkit für Unternehmen](#) findet sich eine Handlungshilfe, wie Unternehmen das Thema Living Income schrittweise in ihren Lieferketten adressieren können. Schritt 1-5 dreht sich darum, sich gut auf das Thema vorzubereiten und die oben geschilderten Einkommenslücken zu messen, um ein besseres Verständnis der Ausgangslage zu erhalten. Schritt 6 besteht darin, eine Living Income Strategie mit messbaren Zielen und Indikatoren zu entwickeln. In Schritt 7 geht es dann um konkrete Interventionen, die von Unternehmen implementiert werden können, um Haushalte auf dem Weg zum Living Income zu unterstützen.

In dem Toolkit für Unternehmen gibt es drei Handlungsfelder mit Maßnahmen, die identifiziert werden: **(1) Investitionen in die Lieferkette, (2) Anpassung der Geschäftspraktiken, und (3) Zusammenarbeit auf sektoraler Ebene und Landschaftsansätze.** Im Rahmen dieser drei Wege wird darauf hingewiesen, dass Unternehmen Entscheidungen darüber treffen müssen, welche Maßnahmen für die konkreten Herausforderungen der Produzenten in ihrer Lieferkette am besten geeignet sind und ob die vorhandenen Ressourcen darauf ausgerichtet werden, entweder eine große Anzahl von Kleinbauern und -bäuerinnen im geringeren Umfang in der Breite zu unterstützen oder ob eine kleinere Anzahl tiefergehend unterstützt werden soll.

12.1.2 Für Regierungen

In dem [Living Income Toolkit für Regierungen](#) gibt es Anleitungen für Regierungen, Living Income in Interventionen und Strategien zu etablieren, die sowohl an Produktions- als auch Konsumländer gerichtet sind. Auch hier geht es ähnlich wie in dem Toolkit für Unternehmen als ersten Schritt darum, die Ausgangssituation zu kennen. Außerdem wird betont, dass es keinen „One Size Fits All“ Ansatz gibt, und dass alle Stakeholder eine wichtige Rolle für die Verbesserung der Einkommen hin zu einem Living Income spielen.

Für Produktionsländer

Für Produktionsländer wird empfohlen, systemische Probleme für die Erreichung eines Living Income zu ermitteln und Strategien für deren Überwindung anhand der von Aidenvironment entwickelten Darstellung für ein landwirtschaftliches System vorzunehmen. Das System gliedert sich in zehn unterschiedliche und miteinander verknüpfte Komponenten. Als wichtigste Living Income Hebel für Produktionsländer werden 1) Maßnahmen auf Produktionsebene, 2) Dienstleistungen, 3) Maßnahmen auf Markt und Lieferkettenebene, 4) Koordinierte Maßnahmen, 5) Politik und Regulierungen und 6) Investitionen identifiziert.

Für Konsumländer

Öffentliche Entscheidungsträger haben ein breiteres Spektrum an nachfrageseitigen Maßnahmen, um Living Income in globalen landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten zu fördern. Diese Maßnahmen werden in verschiedene, sich überschneidende Kategorien eingeteilt: 1) Regulierung des Marktes, 2) Anhebung der Anforderungen für Unternehmen, 3) Unterstützung angebotsseitiger öffentlicher Initiativen, 4) Freisetzung der Möglichkeiten öffentlicher und privater Finanzmittel, 5) Förderung von guten Praktiken, 6) Anreize für einen nachhaltigen Konsum.

12.2. Living Income Strategien der Produzentenländer (Cote d'Ivoire und Ghana)

2019 haben sich die Regierungen von Cote d'Ivoire und Ghana auf der Grundlage der [Abidjan Erklärung](#) zusammengetan, um die Côte d'Ivoire-Ghana Cocoa Initiative ([CIGHCI](#)) zu gründen, die dazu dient, gemeinsame Interessen im Bereich der Kakaoproduktion und Vermarktung zu koordinieren. Im Zentrum der Initiative steht die Ambition der Verbesserung der Einkommen von Kakaobauern und -bäuerinnen.

Zu den Prioritäten der CIGHCI gehört die Konsolidierung eines Preismechanismus für ein existenzsicherndes Einkommen (Living Income Differential, LID), welcher von beiden Ländern für 2019 angekündigt wurde. Das Living Income Differential wird als eine Differenz von 400 US-Dollar pro Tonne auf den FOB-Exportpreis für alle verkauften getrockneten Kakaobohnen aufgeschlagen. Der LID-Preismechanismus wurde so konzipiert, dass ein FOB-Exportpreis von mindestens 2.600 USD FOB pro Tonne erzielt werden sollte, wovon die Kakaobauern und -bäuerinnen mindestens 70 % als Ab-Hof Preis (das heißt 1.820 USD pro Tonne) erhalten.

Nach der Einführung des Living Income Differentials, fiel eine andere Prämie ins Negative, der so genannte Quality Differential, wodurch der Effekt des LID negiert wurde. Die beiden Länder Côte d'Ivoire und Ghana hielten jedoch weiterhin an einem Ab-Hof Preis von 1.820 USD fest, auch wenn der FOB Exportpreis von 2.600 USD damals durch die Reduktion des Quality Differentials nicht erreicht werden konnte. Um mehr Transparenz zur aktuellen Höhe der Quality Differentials zu schaffen und den Verkauf von Kakao zu negativen Quality Differentials zu vermeiden, veröffentlicht die CIGHCI seither die aktuellen [Quality Differentials](#) in regelmäßigen Abständen. Diese sind seit längerer Zeit unverändert. (0 Dollar für Cote d'Ivoire 20 Dollar pro Tonne für Ghana). Mehr zu den Zusammenhängen zwischen LID und Quality Differential, findet sich im Papier „Quality Differential“

Laut der CIGHCI ist der LID-Preismechanismus ein grundlegendes Element auf dem Weg zur Erreichung von existenzsichernden Einkommen. Aufbauend darauf wird von der CIGHCI verfolgt, dass die verschiedenen Stakeholdergruppen im Kakaosektor zusammenkommen, um einen neuen Wirtschaftspakt zu formulieren, der den bestehenden Preismechanismus konsolidiert, einen Mindest-FOB Preis und gemeinsame Ziele für die Transformation hin zu einem nachhaltigen und prosperierenden Kakaosektor festlegt. In diesem Zusammenhang wurde eine gemeinsame Absichtserklärung zwischen dem Sekretariat der CIGHCI, den Regierungen von Cote d'Ivoire und Ghana und den 16 wichtigsten privaten Akteuren im Kakaosektor am 08. Juli 2022 in Accra unterschrieben und eine Zusammenarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen initiiert. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen sind nicht öffentlich zugänglich.

Langfristig zielt der Pakt darauf ab, ein existenzsicherndes Einkommen für die Kakaobauern und -bäuerinnen zu gewährleisten, indem Kosten für die nachhaltige Produktion von Kakao in den Marktpreisen reflektiert werden sollen.

12.3. Niederländische Kakaoplattform (DISCO)

Die [niederländische Plattform für nachhaltigen Kakao \(DISCO\)](#) ist eine Multi-Stakeholder Initiative, die sich für nachhaltigere Lebensbedingungen von Kakaobauern und -bäuerinnen einsetzt und ähnlich wie das deutsche Kakaoforum bis 2030 Kakaobauern und -bäuerinnen ein existenzsicherndes Einkommen ermöglichen will. Im Rahmen ihres Zieles hat DISCO eine [Living Income Roadmap](#) für Ihre Mitglieder entwickelt, die ein kollektives Verständnis unter den DISCO Unterzeichnern vermittelt und die von einer Task Force erarbeitet und begleitet wurde. Die Roadmap enthält Anleitung und Empfehlungen für Unternehmen, ihre Living Income Strategien und Interventionen zu entwickeln.

12.3.1. Living Income Strategien von DISCO

DISCO gibt als eine der wenigen Organisationen Empfehlungen aufgeschlüsselt nach Stakeholdergruppe in [ihrer Roadmap](#). Diese beziehen sich auch auf die Zertifizierer, Zivilgesellschaft, und die Regierungen. Für die Entwicklung von Living Income Strategien gibt DISCO einen konkreten Handlungsleitfaden für die Akteure innerhalb der Lieferkette vor, die anhand der drei beschriebenen Schritte (siehe unten) ihre Smart Mix Interventionen entwickeln sollen. Die DISCO Roadmap weist darauf hin, dass der Leitfaden für Unternehmen in einem breiten Kontext gesehen werden muss und dass es ein „enabling environment“, an dem sich alle Stakeholder beteiligen, für die Erreichung des existenzsichernden Einkommens braucht.

Folgende **drei Schritte** empfiehlt DISCO seinen Mitgliedern mit Bezug zur Kakaolieferkette:

- 1) Im ersten Schritt geht es darum, den **Status Quo** der Einkommensfaktoren in der Lieferkette zu verstehen. Diese sind Kakaoerträge, der Farmgatepreis für Kakao, Produktionskosten und zusätzliches Einkommen aus Diversifizierung. Auch die Größe der Anbaufläche spielt eine Rolle, aber hier gibt es keinen direkten Einfluss der Unternehmen.
- 2) Ausgehend von der Status Quo Analyse sollten **mögliche Interventionen** mit Auswirkungen auf die Einkommensfaktoren analysiert werden. Hier gibt es von DISCO entwickelte Fragen, die bei der Erarbeitung möglicher Interventionen helfen sollen.
- 3) Als nächstes soll ein **Smart Mix an Interventionen** bestimmt werden. Dies bedeutet, dass Interventionen mehrere Einkommenshebel adressieren. Ein Smart Mix wird durch eine angemessene Analyse bestimmt, die zeigt, welche Hebel in einer bestimmten Situation priorisiert werden müssen. DISCO weist hier auch auf eine Segmentierung der Kakaobauernhaushalte und die Berücksichtigung von Frauen hin. Je genauer die Kakaobauernhaushalte hinsichtlich ihrer aktuellen Situation analysiert und segmentiert sind, desto besser können Interventionen zielgenau angepasst werden.



Abbildung 3: Wesentliche Einkommensfaktoren auf Haushaltsebene, die die Erreichung eines existenzsichernden Einkommens beeinflussen, *Quelle: DISCO 2023*

12.4. IDH

[IDH](#) bringt Interessengruppen aus allen Bereichen der globalen Wertschöpfungsketten zusammen, um gemeinsame Visionen und Programmpläne für einen nachhaltigen Handel zu entwickeln und setzt sich für die Themen Living Wage und Living Income ein. Primäre Geldgeber von IDH sind das niederländische Außenministerium und das Schweizer Staatssekretariat für Wirtschaft. Zudem werden die beiden Kakaoplattformen Beyond Chocolate und DISCO von IDH geführt.

12.4.1. Living Income Strategien von IDH

Die [IDH Roadmap on Living Income](#) hilft Unternehmen Maßnahmen zu ergreifen, um die Einkommenslücken von Kleinbauernhaushalten zu schließen. Die Roadmap besteht aus 5 Schritten mit Leitfragen, die nach und nach beantwortet werden.



Abbildung 4: Die 5 Schritte der Living Income Roadmap von IDH, Quelle: IDH

In Schritt 1-3 geht es darum, die Situation der Kleinbauernhaushalte in der Lieferkette zu analysieren und Kalkulationen und Daten zum Thema existenzsichernde Einkommen zu erfassen. In [Schritt 4](#) geht es dann um die konkrete Strategieentwicklung für die Schließung der Lücke zum existenzsichernden Einkommen. Hier soll ein Smart Mix entwickelt werden, der ähnlich wie bei DISCO anhand von den Einkommensfaktoren Farmgröße, Erträge, Preis, Produktionskosten und diversifiziertes Einkommen entwickelt wird. Die Interventionen sollen mehr als nur einen dieser Faktoren adressieren. In der IDH-Roadmap wird beschrieben, dass wirksame Effekte oft nur durch einen Stakeholder-Ansatz erzielt werden und dass es wichtig ist, lokale Partner in die Identifikation geeigneter Maßnahmen miteinzubeziehen.

12.5. VOICE

Das [Voice Network](#) ist ein globales Netzwerk bestehend aus Nichtregierungsorganisationen und Gewerkschaften, die sich für Nachhaltigkeit im Kakaosektor einsetzen und sich mit Themen wie Armut, Abholzung und Kinderarbeit befassen. Ihre Hauptaktivitäten können in drei Kategorien eingeteilt werden: Information und Koordinierung der Zivilgesellschaft, Forschung zu kakaorelevanten Themen, und wirksame Lobbyarbeit. [Das Kakaobarometer](#), das alle zwei Jahre erscheint, liefert einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeitsdiskussion im Kakosektor und gibt Handlungsempfehlungen für Unternehmen als auch Regierungen.

12.5.1. Living Income Strategie/ Empfehlungen des VOICE Netzwerks

Damit ein existenzsicherndes Einkommen für Kakaobauern Realität wird, sind laut dem VOICE Netzwerk drei Hebel essentiell: **gute landwirtschaftliche Praktiken, eine gute Regierungsführung und gute Einkaufspraktiken.**

Anstrengungen sowohl von Regierungen als auch Unternehmen, die nicht gleichzeitig in allen drei Bereichen vorangehen, sind keine angemessene Antwort auf die Herausforderungen im Kakaosektor. Es braucht einen Systemwandel, der über projektbasierte Aktivitäten hinaus geht. Ausgehend von diesem dreiteiligen Ansatz, der im Kakaobarometer weiter ausgeführt wird,

empfehlte das Voice Network, dass die Bereiche gute Regierungsführung und gute Einkaufspraktiken priorisiert werden müssen, da in der Vergangenheit ein zu starker Fokus auf den guten landwirtschaftlichen Praktiken lag.



In einem [Konsultationspapier zu guten Einkaufspraktiken](#) für das kommende Kakaobarometer wird vor allem die Notwendigkeit betont, den Living Income Referenzpreise zu bezahlen und dass langfristige, so genannte asymmetrische Verträge mit Kakaokooperativen abgeschlossen werden sollen. Das Konsultationspapier enthält außerdem Empfehlungen für verschiedene Akteure innerhalb der Lieferkette. Eine zweite Publikation zu dem Schwerpunktthema „gute Regierungsführung“ soll noch erarbeitet werden.

12.6. Fairtrade und Rainforest Alliance

[Fairtrade](#) und [Rainforest Alliance](#) sind die wichtigsten standardsetzenden Organisationen im Kakaomarkt. Fairtrade möchte den internationalen Handel durch bessere Preise für Kleinbauernfamilien und menschenwürdige Arbeitsbedingungen verändern. Rainforest Alliance setzt sich für den Schutz von Wäldern und die Artenvielfalt ein. Zudem sollen die Existenzgrundlagen für die Landbevölkerung verbessert werden.

12.6.1. Fairtrade Living Income Strategie

Die [Fairtrade Living Income Strategie](#) legt dar, was benötigt wird, damit Produzentinnen und Produzenten ein existenzsicherndes Einkommen erreichen können. Um die Lücke zum existenzsichernden Einkommen zu schließen, ist laut Fairtrade ein Multi Stakeholder Ansatz notwendig, der auf drei Säulen basiert. Nachhaltige Produktion, Nachhaltige Beschaffung und ein „Enabling Environment“. Bei Fairtrade nehmen im Unterschied zu den anderen Organisationen die Produzent*innen und die Kooperativen selbst eine wichtige Rolle für die Erreichung des existenzsichernden Einkommens ein, indem sie durch nachhaltige Preise ihre Produktivität erhöhen und Kooperativen zugeschnittene Dienstleistungen für ihre Mitglieder anbieten. Unter nachhaltiger Beschaffung wird die Bezahlung des Fairtrade Living Income Referenzpreises und langfristige Verträge verstanden. Beim „enabling environment“ geht es vor allem darum, dass Gesetzgeber den richtigen Rahmen setzen.

Infobox: Fairtrade Living Income Referenzpreis:

Fairtrade Referenzpreise für Kakao gibt es für die beiden Länder Ghana und Côte d'Ivoire und wurden erstmals 2018 berechnet. Bei der Zahlung eines Living Income Referenzpreises wird eine zusätzliche Prämie zum Farm Gate Preis bezahlt, welche direkt an die Kakaobauern geht, um ihre Lücke zum existenzsichernden Einkommen zu schließen. Referenzpreise werden auf Basis der Living Income Benchmarks und unter Annahme bestimmter Variablen berechnet (z.B. Produktionskosten, Produktivität). 2022 hat Fairtrade die Living Income Referenzpreise an die Inflation angepasst. Derzeit liegen sie bei 2.12 Dollar pro kg für Ghana und 2.20 EUR pro kg für Côte d'Ivoire. Mehr Infos [hier](#).

12.6.2. Rainforest Alliance Strategie

Rainforest Alliance hat im März 2023 ein [Positionspapier zum Thema existenzsichernde Einkommen](#) veröffentlicht, in der sie ihre Vision zu existenzsichernden Einkommen anhand einer „Theory of Change“ darstellen. Die Theory of Change besteht aus drei Säulen: 1) resiliente Farmer, die Profit erzielen, 2) Marktanreize und geteilte Verantwortung, und 3) Enabling Environment.

Beim Thema resiliente Farmer geht es um nachhaltige Produktion und Professionalisierung der Produzentinnen und Produzenten, sowie Anpassung an den Klimawandel. Zudem wird auch auf den Umgang mit Daten, Transparenz und die von Rainforest Alliance entwickelten Tools, wie das [Living Income Monitoring Tool](#) und Pilotprojekte im Rahmen des „[Living Income Modules](#)“ hingewiesen. Unter Marktanreize und geteilte Verantwortung werden die Rainforest Alliance Prämien genannt und auf ein neues Pilotmodell hingewiesen, dass es Einkäufern erlaubt, zusätzlich zur Rainforest Alliance Prämie als direkter Cashtransfer mehr an die Kakaobauern und -bäuerinnen zu bezahlen. Mit einem enabling environment sind vor allem Investitionen aus öffentlicher Hand (z.B in Straßen, Infrastruktur etc.) gemeint. Zudem können Sektordialoge und Produzentenorganisationen zu einem enabling environment beitragen.

12.7. Definition der ISCOs zu Living Income Strategien

Die europäischen Plattformen (ISCOs) definieren **einen Smart Mix**, als eine Kombination von Strategien, die auf mehrere einkommensfördernde Faktoren abzielen und nicht nur einen dieser Faktoren adressieren. Diese sind: Fläche, Ertrag, Preis, Produktionskosten und diversifiziertes Einkommen. Einkommensfördernde Strategien gehen entsprechend der Definition über Veränderungen in bäuerlichen Systemen und Haushalten hinaus und schließen **Verbesserungen in unternehmerischen Beschaffungspraktiken ein**. Sie reichen von der Erbringung von Dienstleistungen für eine verbesserte Produktion und Verarbeitung über die Marken- und Verbraucherbindung bis hin zur Verbesserung des **enabling environment**. Die vollständige Definition der ISCOs zu Living Income Strategien und Smart Mix finden Sie [hier](#).

12.7.1. Strategien der Mitglieder des Forum Nachhaltiger Kakao

Die Frage zu Living Income Strategien war Teil des Projektfragebogens im Forum Nachhaltiger Kakao. Fast die Hälfte der Mitglieder hat zu Projekten mit einkommensschaffenden Maßnahmen berichtet. Die meisten gaben darunter Aktivitäten zur Verbesserung der Produktivität und Diversifizierung mit anderen Anbaufrüchten an. Darüber hinaus gaben 50% die Zahlung von Prämien, 25% die Zahlung des LIRPS und 31% die Implementierung von Minimum-Preisen an. Weitere Strategien, die angegeben wurden, waren die Implementierung von Landschaftsansätzen (19%), Förderung von Frauen (44%), Zahlung von Umweltdienstleistungen (22%) und Diversifizierung außerhalb der Farm (38%).

Ergebnis des Monitoringbericht 2022:

Im Vergleich zum Vorjahr zeigte sich ein prozentualer Rückgang bei den Themen Diversifizierung mit anderen Anbaufrüchten (-21%) und Produktivität (-6%). Die Zahlung des Living Income Referenzpreises ist leicht gestiegen (+3%), während die Zahlung von Prämien im Vergleich zum Vorjahr gesunken ist (-9%). Den stärksten Zuwachs hatten Strategien zur Senkung der Produktionskosten, der Implementierung von Minimumpreisen und Landschaftsansätze.

12.7.2. Living Income Strategien der ISCOs

Im ISCO Monitoring Brief finden sich Informationen zum Thema Living Income auf Ebene der ISCOs. Entsprechend des Reports waren 246.349 Haushalte in Côte d'Ivoire, Ghana und anderen Ländern von einer Living Income Strategie abgedeckt. Von diesen 246.349 Haushalten wurde angegeben, dass für 16.798 Haushalten eine Lücke zum existenzsichernden Einkommen berechnet wurde. Dies entspricht einem Prozentsatz von nur 7%. Insgesamt ist die Zahl der Haushalte, für die auf Ebene der ISCOs eine Lücke zum existenzsichernden Einkommen berechnet wurde, noch sehr gering.